



Wiener Schubertbund

3., Lothringerstraße 20, Konzerthaus

Gründendes Mitglied des Sängerbundes für Wien und Nieder-
österreich im Österreichischen Sängerbund

103. Vereinsjahr

1990. Aufführung

Telefon 73 24 29

Mittwoch, 27. April 1966, 19.30 Uhr

Großer Konzerthausaal

KONZERT

(Satzungsgemäße Aufführung)

Mitwirkende:

Ernst Kovačič, Violine

Peter Roczek, Violoncello

Viktor Teuffmayer, Klavier

Kurt Kettner, Klavierbegleitung

Dirigent:

HEINRICH GATTERMEYER

Klavier: Bösendorfer

Preis des Programmes S 4.50

VORTRAGSFOLGE

Giovanni Pierluigi da Palestrina:

Surrexit pastor bonus

Männerchor a cappella

Surrexit pastor bonus, qui animam suam
posuit pro ovibus suis et pro grege suo
mori dignatus est, Alleluja.

Auferstanden ist der gute Hirte, der sein
Leben für seine Schafe hingegeben und
sich gewürdigt hat, für seine Herde zu
sterben. Alleluja.

Pierluigi (1525—1594) ist der Familienname, Palestrina der Geburtsort; der Meister wird meist Palestrina genannt. Nach vielfachen Widerständen ist Pierluigi päpstlicher Kapellmeister und als solcher Leiter des sixtinischen Chores. Palestrina stellt den bis heute unerreichten Gipfelpunkt der Vokalpolyphonie und der a cappella-Technik dar. Der Palestrinastil wird zum Begriff und Vorbild. Unsere Motette ist ein Beispiel für die strenge, aber selbstverständlich fließende Satzkunst des Meisters.

Giovanni Nasco (J. Nascus):

Incipit lamentatio

Männerchor a cappella

Incipit lamentatio Jeremiae Prophetae.

Es beginnt der Klagegesang des Propheten
Jeremias.

Aleph. Quomodo sedet sola civitas plena
populo? Facta est quasi vidua domina
gentium; princeps provinciarum facta
est sub tributo.

A(leph). ¹⁾ Wie sitzt nun vereinsamt die
volkreiche Stadt? Es ist zur Witwe ge-
worden die Herrin der Völker; die
Fürstin der Länder ist dienstbar.

Beth. Omnes amici ejus spreverunt eam,
et facti sunt ei inimici. Jerusalem, Je-
rusalem, convertere ad Dominum Deum
tuum!

B(eth) ²⁾ All ihre Freunde brachen ihr die
Treue. Jerusalem, bekehre dich zum
Herrn, deinem Gott!

^{1) 2)} aus dem Hebräisch-Phönikischen; griechisch: Alpha, Beta; hier im Sinne von 1., 2. Vers.

Über das Leben des Komponisten Giovanni Nasco erfahren wir nur aus den Titeln seiner Werke: 1554 Kapellmeister am Dome zu Treviso. 1560 ist er nicht mehr am Leben. Seine „Lamentationi a voce pari“ zeichnen sich aus durch religiöse Tiefe und harmonische Klangpracht.

Jacobus Gallus:

O magnum mysterium

Männerchor a cappella

O magnum mysterium et admirabile
sacramentum,
ut animalia viderent Dominum natum
iacentem in praesepe. Noe.

O großes Geheimnis, wunderbares
Sakrament,
Tiere sehen den neugeborenen Herrn
in der Krippe liegen. Noe.

(Weihnachtlicher Freudenruf)

Jakob Handl (latiniert Gallus), 1550–1591, war Sänger im Stift Melk und an der Wiener Hofkapelle. Gallus wird vielfach ob seiner kompositorischen Meisterschaft mit Recht der „österreichische Palestrina“ genannt. Leider wird dieser österreichische Klassiker der a cappella-Zeit viel zu wenig durch Aufführungen beachtet.

Heinrich Franz Biber:

10. Mysterien-Sonate für Solo-Violine

Sonata - Aria - Canzone - Sarabande

Heinrich Ignaz Franz von Biber, geb. 12. August 1644 in Wartenberg, Böhmen, gest. 8. Mai 1704 in Salzburg. Violinvirtuose; gehörte zu den bedeutendsten Instrumentalmusikern seiner Zeit. Anfangs Musiker am Bischofshof zu Olmütz, kam 1673 an den Hof des Fürst-Erzbischofs Max Gandolf von Kuenburg in Salzburg, wurde dort 1684 Kapellmeister und Truchseß; 1690 erhob ihn Kaiser Leopold I. in den Adelsstand. Sein kompositorisches Schaffen umfaßt u. a. Kirchen- und Kammeronaten, Passions-Sonaten, Messen, Suiten und Schuldramen.

Franz Liszt:

Gottes ist der Orient

Johann Wolfgang Goethe

Männerchor mit Klavierbegleitung

Gottes ist der Orient!
Gottes ist der Okzident!
Nord und südliches Gelände
ruht im Frieden seiner Hände.

Er, der einzige Gerechte,
will für jedermann das Rechte.
Sei, von seinen hundert Namen,
dieser hochgelobet. Amen.

Zum Gedenken an den 155. Geburtstag und den 80. Todestag Franz Liszts. (Geboren am 22. Oktober 1811, Raiding, Burgenland, gestorben am 31. Juli 1886, Bayreuth.)

Ernst Tittel:

De profundis

Vierstimmiger Männerchor a cappella

De profundis clamavi ad te, Domine;
exaudi orationem meam.

Aus der Tiefe rufe ich zu dir, Herr;
erhöre mein Flehen.

Ernst Tittel, Dr. phil. (Musikwissenschaft) Hochschulprofessor an der Wiener Musikakademie, geb. 26. April 1910 in Sternberg (Mähren), ist vor allem als Kirchenkomponist bekannt (20 Messen und viele andere Kirchenmusikwerke) ferner Orchesterwerke, Chöre, Lieder u. a. Für sein Schaffen erhielt er bisher 11 Musikpreise, darunter den Förderungspreis des Österr. Staatspreises. Verfasser mehrerer bedeutender musikpädagogischer und musikhistorischer Werke. — Im Dezember 1961 wurde ihm für hervorragendes kirchenmusikalisches Wirken vom Heiligen Vater der Titel „Komtur des Großen Gregorius-Ordens“ verliehen.

Heinrich Gattermeyer:

Aus der Missa Sancti Bernardi, op. 49

Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

Sanctus Dominus Deus Sabaoth. Pleni sunt coeli et terra gloria tua. Hosanna in excelsis!

Benedictus, qui venit in nomine Domini! Hosanna in excelsis!

Heinrich Gattermeyer, geb. am 9. Juli 1923 in Sierning bei Steyr, absolvierte das Staatsgymnasium in Linz; 1948 Lehramtsprüfung für Musik an der Akademie für Musik in Wien, 1949 Lehramt für Germanistik an der Universität Wien; 1950 Reifeprüfung für Musiktheorie und Komposition an der Akademie. 1951 erhält er den Kompositionspreis der Wiener Musikakademie. Mittelschulprofessor in Wien. Lehrbeauftragter an der Akademie für Musik und darstellende Kunst. Chorleiter des Wiener Schubertbundes. Unter seinen Kompositionen, 2 Oratorien, 2 Messen, 1 Sinfonietta, Liedern, Chören (davon 3 dem Wiener Schubertbund gewidmet), waren seine Fabel-Oper „Asinus Rex“ im österreichischen Rundfunk und 3 Musicals im österreichischen Fernsehen zu hören und zu sehen. 1964: Verleihung des österreichischen Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst.

— P a u s e —

Hans Bauernfeind:

Die löbliche Musica

Nach Abraham a Sancta Clara

Männerchor a cappella

Sei du mir tausendmal willkommen,
meine löbliche, liebliche Musica,
meine vornehme, angenehme Musica!
Sei du mir tausendmal willkommen!

Prof. Hans Bauernfeind, geb. 1. September 1908 in Klein-Stetteldorf, N. Ö., studierte an der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien und legte 1929/30 die Staatsprüfungen aus Orgel, Gesang und Violine ab. Kompositionsstudien bei Marx und Lechthaler. Seit 1930 Musik-erzieher an höheren Schulen, derzeit am BRG, Wien VIII und an der Lehrerinnenbildungsanstalt in Wien-Döbling. Für sein kompositorisches Schaffen, das Lieder, Klavier- und Kammermusik sowie Chor- und Orchestermusik umfaßt, wurde ihm 1962 der Kulturpreis des Landes Nieder-österreich verliehen.

Aus seinem reichen Männerchorschaffen sei vor allem auf die Zyklen nach Texten von Angelus Silesius, Abraham a Sancta Clara, Busch und Morgenstern verwiesen. Die „Drei Sprüche nach Abraham a Sancta Clara“ sind dem Wiener Schubertbund gewidmet und wurden von diesem unter Dr. Gillesberger 1948 erstmalig aufgeführt.

Karl Schiske:

Zwei Männerchöre a cappella, op. 22 (1945)

Sieh nicht, was andre tun

Christian Morgenstern

Sieh nicht, was andre tun,
der andern sind so viel;
du kommst nur in ein Spiel,
das nimmermehr wird ruhn!

Geh einfach Gottes Pfad,
laß nichts sonst Führer sein;
so gehst du recht und grad,
und gingst du ganz allein.

Gewitter

Hans Bethge, aus der „Indischen Harfe“

Erdröhne, Donner!
Regen, stürze nieder!
Ihr Blitze, zittert ohne Unterlaß
durch die erregte Luft!

Ihr werdet dennoch die Mädchen,
die zu ihren Liebsten eilen,
nicht hindern,
den gewohnten Weg zu tun.

Karl Schiske, geb. in Raab (Győr) am 12. Februar 1916. Ausbildung an der Musikakademie und der Universität Wien (Dr. phil., 1942). Bis 1952 wirkte er freischaffend, wurde dann als Professor für Komposition an die Wiener Musikakademie berufen. Aus seinem kompositorischen Schaffen: u. a. 4 Symphonien, 2 Konzerte für Streichorchester, Kammermusik, Oratorium „Vom Tode“, eine Messe, Chorwerke.

Reinhold Schmid:

Über de stillen Straten

Theodor Storm

Männerchor mit Klavierbegleitung

Uraufführung

Über de stillen Straten
geit klar de Klockenslag:
God Nacht! Din Hart will slapen,
und morgen is ok en Dag.

Din Kind liggt in de Weegen,
un ik bün ok bi di.
Din Sorgen und din Leven
is allens um un bi.

Noch eenmal lat uns spräken:
Goden Abend, gode Nacht!
De Maand schien op de Däken,
uns' Herrgott hölt de Wacht.

Reinhold Schmid, geboren 1902. Der berufliche Weg des Regierungsrates und ao. Professors Dr. Reinhold Schmid im Sektor Chorleitung begann als Kruppscher Chordirektor in Berndorf (Werkschöre) und Gauchormeister des Sängergaues Triestingtal; in Wien war er Chordirektor an der Karlskirche, Dirigent des Wiener Lehrer-a cappella-Chores, I. Chormeister des Wiener Schubertbundes, Chorleiter der Wiener Singakademie und Chordirektor der Gesellschaft der Musikfreunde (Sängerverein). Doktor Reinhold Schmid ist derzeit auch Leiter der Chordirigentenschule und des Großen Chores der Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst in Wien.

Konzerte mit seinen Chören im In- und Ausland; 1. Preise im Concorso polifonico Guido d'Arezzo/Arezzo/ und im Concorso polifonico d'Orsam/Rom; 2. Preis im Chorwettbewerb Llangollen/Wales. Chorwerke mit Orchester u. a. „Inmitten einer großen Stadt“, „Osterfreude“; Chorwerke a cappella u. a. „Sieben Bilder aus Venedig“, „Sechs Trinklieder des Mirza Schaffy“; zahlreiche kleinere Chöre und Bearbeitungen; weiters Werke für Orchester, Kammermusik, Klavierstücke, Lieder u. a. Zyklen, „10 Mädchenlieder“, „Requiem“, „Die 10 Neuen Fiedellieder“; — Literarisches: u. a. Essays „Assoziationen um das Orchester“.

Georg Pier:

Klavier-Trio

Allegro · Allegretto · Allegro vivace · Andante

Georg Pirekmayer (Pier), geboren 1918 in Salzburg, Mozarteumsabsolvent, 1940 Dr. phil., Absolvent der Wiener Akademie (Orgel), ist nach freiberuflicher Tätigkeit seit 1957 an der Wiener Musikakademie tätig; seit 1962; Vorstand der Abteilung Musikerziehung. Veröffentlichte Kompositionen: „Musik für Streichorchester“ (Breitkopf und Härtel), „Kawana“, „Les Portraits“ (UE.), „Etüden für Klarinette, Trompete, kleine Trommel und Klavier“ (Doblinger). Ferner: Klavier-, Orgel-, Orchesterwerke, Ballettkompositionen.

Josef Lechthaler:

Bauernaufstand

(Tiroler Volkslied)

Männerchor a cappella

Jetzt, Brüder, geht's um Freiheit und Recht! Der Bauer ist kein Herr und kein Knecht! Kommt einer grad daher, als ob er Küni wär, wir leiden's nimmermehr, wir danken für die Ehr': uns ducken und rähr'n? Wär nit schlecht. Schaut, es greift der Feind schon um Feld, Hof und Haus; jetzt, Bauern, nehmt's die Krampen heraus! Hergeb'n wird kein' Ratz und kein' Maus!	Ruckt's an von nah und fern mit Spieß und Morgenstern und mit den langen eisern'n Feuerröhr'n! Denn jetzt heiß'ts aufbegeh'r'n! Jetzt geht's um Leben und Sterb'n! Es soll'n Weib und Kinder uns nit verderb'n! Drum stehts jetzt alle z'samm als wie im Wald die Bam! Beweist's in Gottes Nam, was d' Bau'rn für Fäuste hab'n! Jetzt dreschen wir die G'walt in Stück' und Scherb'n.
---	---

Josef Lechthaler, geboren 1891 in Rattenberg, Tirol, gestorben 1948 in Wien, war die führende Persönlichkeit auf dem Gebiete der neuen Kirchenmusik sowohl als Komponist wie als Lehrer. Sein Wirken als Professor an der Wiener Musikakademie und als Leiter der Abteilung für Kirchenmusik war so bedeutend, daß von einer „Lechthaler-Schule“ gesprochen werden kann. Die Sprache seiner Kompositionen ist klar, echt, herb und wahr.

Der Chor „Bauernaufstand“ ist dem Zyklus „Der Bauer“ entnommen. Der Text wurde von dem Wiener Musikkritiker Prof. Franz Krieg auf Ersuchen des Wiener Schubertbundes nach dem „Spingesser Schlachtlied“ umgestaltet.

Otto Strobl:

Trinklied

C. M. Bellmann 1740 - 1795

Männerchor a cappella

Uraufführung

Holt mir den Wein in vollen Krügen! Notabene, Wein vom Sundgau! Ach, das Leben lebt sich lyrisch, notabene, wenn man jung ist. Und es duftet so verführisch notabene, wenn kein Dung ist. Ach, wie leicht wird hier erreicht doch notabene ein „Vielleicht noch“...	Laß die Erde heiß sich drehen, notabene, bis sie kalt ist; und deine Liebste sollst du sehen, notabene, wenn sie alt ist. Lache, saufe, liebe, trabe, notabene, bis zum Grabe!
--	---

Otto Strobl, geb. 19. Juni 1927 in Wiesen, Burgenland. Studium an der Wiener Musikakademie (Schulmusik und Orgel) und an der Universität Wien (Geschichte). Unterrichtet seit 1949 am Bundesrealgymnasium Eisenstadt; dort auch Chorleiter des bekannten Haydn-Chores und als Organist tätig. Werke: 3 Messen; Kantaten, Chorwerke, Lieder, Streicher- und Bläserkammermusik.

Rudolf Matz:

Sieh, die Straße, die ich einst gegangen . . .

Männerchor a cappella

Uraufführung

Sieh die Straße, die ich einst gegangen,
sieh das Häuschen, das ich einst besuchte,
sieh das Fenster, das ich oft durchstiegen,
sieh das Mädchen, das ich geliebet hab'.

Bariton-Solo: Rudolf Vogel

Hei, springt im Rundtanz!

Kolo aus Bosnien

Männerchor a cappella

Hei, springt im Rundtanz!
Alle im Rundtanz!
Wer führt im Rundtanz,
der darf nicht müde sein.
Ich führ im Rundtanz,
alle im Rundtanz!
Werde nicht müde sein!
Hei, springt im Rundtanz,
alle im Rundtanz
bis in die Nacht!

Rudolf Matz, geb. 1901, Zagreb (Agram), Professor an der Akademie für Musik daselbst; eine markante Erscheinung im musikalischen Leben seiner Heimatstadt, doch ist sein Name auch außerhalb Jugoslawiens gut bekannt. Seit 1920 wirkt er als Komponist, Dirigent, Kammermusiker, Pädagoge und Verfasser zahlreicher pädagogischer Werke. Bedeutender Chorzerzieher; 1938 — 1941 Präsident des Kroatischen Sängervereins-Verbandes.

Sein kompositorisches Schaffen umfaßt u. a. mehr als 100 Chöre, darunter auch größere Chorzyklen. Von besonderem Reiz sind die kleineren, von volkstümlicher Melodik erfüllten Chorlieder, zu denen auch die beiden im heutigen Programm enthaltenen Chöre gehören, deren erster speziell für die Uraufführung durch den Wiener Schubertbund komponiert wurde.

Zoltan Kodaly:

Zedergesang

Männerchor a cappella

Unbekannter Dichter des 17. Jahrhunderts

Deutsche Übertragung von Dr. Benedikt Szabics

Lebet in Freude, heute nur lustig,
voll ist der Keller, jeder ist durstig;
Kraft gibt der Wein, tanzt behaglich fein!
Heida, juchheida!